

ANALYSE

Der Kriegseintritt der USA gegen den Iran bereitet Südafrika großes politisches Kopfzerbrechen

Von [Rebecca Davis](#)

PRETORIA, 23.06.2025: Da die Welt nach der US-Bombardierung iranischer Atomanlagen in Atem gehalten wird, waren südafrikanische Politiker bei der Formulierung ihrer anfänglichen Positionen bemerkenswert vorsichtig.

Bei Sonnenuntergang am Sonntag, dem 22. Juni, als die Nachrichten über die [außergewöhnlichen US-Bombenangriffe](#) auf die iranischen Atomanlagen auf israelisches Geheiß weltweit die Runde machten, schien kaum ein einziger südafrikanischer Politiker bereit zu sein, öffentlich Stellung zu diesem Thema zu beziehen.

Fikile Mbalula. Gayton McKenzie. Herman Mashaba. Das sind alles andere als schüchterne Veilchen, wenn es darum geht, ihre Ansichten in Foren wie X bekannt zu machen – doch in Bezug auf die iranischen Bombenangriffe herrschte zum Zeitpunkt des Schreibens ein ohrenbetäubendes Schweigen von ihnen.

Es gab auch noch keine offizielle Erklärung der DA oder des ANC, was darauf hindeutet, dass sich die beiden größten politischen Parteien Südafrikas bis zu einem gewissen Grad den Kopf darüber zerbrechen, was sie genau sagen sollten. Aus dem Ausschuß für internationale Beziehungen des Parlaments: *niks*.

Auch das Ministerium für Internationale Beziehungen und Zusammenarbeit (Dirco) schwieg am Sonntag, und eine Anfrage des Daily Maverick an seinen Sprecher Clayson Monyela blieb unbeantwortet.

Ramaphosa erteilt milde Rüge an die USA

Am Nachmittag hatte Präsident Cyril Ramaphosa die Brennesseln gepackt – irgendwie – und eine Erklärung veröffentlicht, die relativ wenig aussagte.

"Präsident Cyril Ramaphosa und die südafrikanische Regierung haben mit großer Besorgnis den Eintritt der Vereinigten Staaten von Amerika in den israelisch-iranischen Krieg zur Kenntnis genommen", hieß es darin, gefolgt von einer schwachen Zurechtweisung der Trump-Regierung.

"Es war die aufrichtige Hoffnung Südafrikas, dass Präsident Donald Trump seinen Einfluss und den der US-Regierung nutzen würde, um die Parteien dazu zu bewegen, einen Dialogweg bei der Lösung ihrer Streitfragen zu verfolgen."

Die Erklärung endete, wie es für Ramaphosa typisch ist, mit einem Aufruf zu einer "friedlichen Lösung".

Trotz der Tatsache, dass Teheran und Pretoria herzliche diplomatische Beziehungen unterhalten, enthüllte Ramaphosas Erklärung den diplomatischen Eiertanz, den die Situation für die südafrikanische Regierung darstellt.

Südafrika kann es nicht riskieren, die Trump-Regierung weiter zu verärgern, da die Beziehungen seit dem Showdown zwischen [Trump und Ramaphosa im Oval Office](#) Ende Mai immer noch am Leben erhalten werden.

Der Israel-Faktor ist eine erhebliche Komplikation

Die Schwierigkeit für Pretoria besteht darin, dass der iranische Angriff offen auf Geheiß des israelischen Präsidenten Benjamin Netanjahu durchgeführt wurde. Trumps kurze Fernsehankündigung, in der er bestätigte, dass US-Kampfbotsen mehrere Atomforschungsstandorte im Iran angegriffen hatten, endete nicht nur mit "Gott segne den Nahen Osten" und "Gott segne Amerika", sondern insbesondere auch mit "Gott segne Israel" – ein abschließendes Wort, das wenig Zweifel daran ließ, wessen Interessen Vorrang hatten.

Südafrika hat sich international als einer der entschiedensten Kritiker des israelischen Verhaltens positioniert, was in seinem bahnbrechenden Fall vor dem Internationalen Gerichtshof gipfelte, in dem Israel des Völkermords in Gaza beschuldigt wurde. Pretoria hat auch öffentlich die diplomatischen Beziehungen zu Israel abgebrochen und die Botschaft formell herabgestuft. Angesichts dieser neuen regionalen Eskalation muss sie nun darüber nachdenken, wie sie dieses prinzipielle Engagement mit ihrer Loyalität gegenüber dem Iran, einem BRICS-Mitglied, in Einklang bringen kann – und gleichzeitig eine direkte Konfrontation mit den immer noch dominierenden Vereinigten Staaten vermeiden kann.

Vor diesem Hintergrund war das Schweigen der politischen Klasse am Sonntag, offen gesagt, verständlich.

BRICS-Kumpels schließen sich zusammen?

Südafrika und der Iran sind seit dem Gipfel in Johannesburg 2023 Mitglied der BRICS-Staaten.

Andere BRICS-Staaten reagierten weniger zögerlich auf die Bombardierung. Das chinesische Außenministerium [verurteilte dies unmissverständlich](#):

"China verurteilt die US-Angriffe auf den Iran und die Bombardierung von Atomanlagen unter der Schirmherrschaft der IAEA [Internationale Atomenergiebehörde] aufs Schärfste. Das Vorgehen der USA verstößt ernsthaft gegen die Ziele und Prinzipien der UN-Charta und des Völkerrechts und hat die Spannungen im Nahen Osten verschärft. China fordert die Konfliktparteien, insbesondere Israel, auf, so schnell wie möglich einen Waffenstillstand zu erreichen, die Sicherheit der Zivilbevölkerung zu gewährleisten und Dialog und Verhandlungen aufzunehmen."

Saudi-Arabien, dessen neue BRICS-Mitgliedschaft mit seiner oft angespannten Beziehung zum Iran ungeschickt harmoniert, schlug einen vorsichtigeren Ton an. Sein offizieller [englischsprachiger X-Account](#) postete:

"Das Königreich Saudi-Arabien verfolgt mit großer Sorge die Entwicklungen in der Schwester Islamische Republik Iran, die sich in den Angriffen der Vereinigten Staaten von Amerika auf iranische Atomanlagen zeigt."

Die Vereinigten Staaten wurden unterdessen von einer Handvoll enger Verbündeter lautstark unterstützt. Der britische Premierminister Keir Starmer befürwortete den Bombenanschlag nachdrücklich und [postete auf X](#):

"Das iranische Atomprogramm ist eine ernsthafte Bedrohung für die internationale Sicherheit. Es darf niemals zugelassen werden, dass der Iran eine Atomwaffe entwickelt, und die USA haben Maßnahmen ergriffen, um diese Bedrohung zu mildern."

Aber aus anderen Ecken des Westens war die Reaktion eher Unbehagen als Jubel.

Carl Bildt, Ko-Vorsitzender des European Council on Foreign Relations, [nannte den Bombenanschlag](#) einen "klaren Verstoß gegen das Völkerrecht". UN-Generalsekretär António Guterres sagte, er sei "zutiefst beunruhigt" über die Anwendung von Gewalt durch die USA.

Ein massiv unpopulärer Krieg

Erschwerend kommt für Südafrika hinzu, dass dieser Konflikt wahrscheinlich auf der ganzen Welt unpopulär sein wird – auch in der westlichen Bevölkerung. Es werden bereits Vergleiche mit der katastrophalen US-Invasion im Irak im Jahr 2003 gezogen, und die sozialen Medien deuten auf eine wachsende Kluft zwischen den Generationen hin, wie solche Konflikte verstanden werden, da der politische Konsens nach dem Zweiten Weltkrieg bröckelt.

Vor allem junge Menschen fragen sich, warum Israel, das den Atomwaffensperrvertrag nicht unterzeichnet hat und [nicht deklarierte Atomwaffen besitzt](#), an einen radikal anderen Maßstab angelegt wird als der Iran, der nach wie vor unter internationalen Inspektionen der Internationalen Atomenergiebehörde steht.

Dies ist auch ein Moment, in dem die Unterstützung für Israel auf einem historischen Tiefpunkt ist. Zehntausende Demonstranten strömten am Wochenende in die europäischen Hauptstädte und protestierten gegen die anhaltende Bombardierung des Gazastreifens.

Im Juni zeigte [eine YouGov-Umfrage](#), dass die Unterstützung für Israel in Westeuropa auf den niedrigsten Stand aller Zeiten gesunken ist. In Deutschland, Frankreich und Großbritannien haben nur noch zwischen 13 und 21 Prozent der Befragten eine positive Meinung über Israel, verglichen mit 63 bis 70 Prozent, die sich negativ äußern.

Während Südafrika über seine Reaktion nachdenkt, steht besonders viel auf dem Spiel. Die Regierung hat versucht, sich als Verfechter des globalen Südens, als Verteidiger des Völkerrechts und als Vermittler der multipolaren Diplomatie darzustellen. Der Eintritt der Vereinigten Staaten in offene Feindseligkeiten gegen den Iran, bei dem Israel aus den Startlöchern applaudiert, stellt jeden Aspekt dieses Narrativs auf die Probe. **DEZIMETER**

Quelle: [Daily Maverick, 23.06.2025](#)